

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 85 (2007)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tourenberichte

---

### Statt rund ums Wildhorn: Höhenwanderung im Sotto Ceneri

6.–11. August 2006

Tourenleitung: Marianne Kunz

TeilnehmerInnen: 9 (davon 2 Männer)

---

Früher Sonntagmorgen, 6. August 2006: Es regnet immer noch in Strömen. Dann, kurz nach sechs, das «klärende» Telefon von Marianne Kunz: «Packt die warmen Sachen wieder aus, wir fahren nicht zum Wildhorn, sondern ins Tessin.» Schade, denke ich vorerst, ich habe mich sehr auf die Tour rund ums Wildhorn gefreut, auf unbekannte wilde Gegenden, die an Nepal erinnern sollen.

Nur Stunden später sind wir mitten im Sommer, und wie wir auf dem Schiff auf dem Lago di Lugano die warme Sonne und das kühlende Lüftchen geniessen, kommt richtig Ferienstimmung auf. Der steile, gut 500 Höhenmeter zu überwindende Aufstieg von Gandria nach Bre Dorf bringt uns dann etwas zum Schwitzen. Der Tag wird gekrönt mit einem guten Nachtessen, lokalem Wein und einer Übernachtung in weisser Bettwäsche im Hotel Bre. Marianne war es gelungen, innert weniger Stunden am frühen Sonntagmorgen nicht nur die reservierten Hütten abzubestellen, sondern auch neue Reservationen für die Ersatztour über die Berge nördlich von Lugano zu machen. Die folgende Nacht in der Capanna Pairolo würde zwar etwas eng werden. Statt der benötigten zehn seien nur noch acht Plätze frei (eine unnötige Sorge, wie sich herausstellte).

Der erste Gipfel unserer Tour, der Monte Boglia (1516 m) bot eine herrliche Rundschau, vom Mont Blanc über die gesamte schweizerische Alpenkette bis zur Ortlergruppe im Osten und die weite Poebene im Süden. Da, hinter den Gipfeln im Norden, konnten wir noch die Wolkendecke erahnen. Vom Gipfel führte ein angenehmer Weg vorerst über den breiten, mit Erlen bewachsenen Grat, der Grenze Schweiz – Italien, dann ein schmaler Pfad an den steilen Felsen der Denti della Vecchia entlang. Während einige Unentwegte einen der Denti erklettern wollten, entspannte ich mich im Gras zwischen Blumen und Büschen und wurde von einer hässlichen Wespe gestochen.

Am dritten Tag war der Höhepunkt – der Monte Gazirola (2116 m) – recht schnell erreicht. Und weil es einfach so schön war und Käthi davon schwärmte, wollten wir zu viert noch auf den Monte Camoghe (2228 m). Der auf der Karte als Bergwanderweg eingezeichnete Weg entpuppte sich beim näheren Hinsehen eher als «Drachentrücken», mit schuppenartig aufgeschichteten Felsbrocken und Abgründen auf beiden Seiten. Vorsichtig und mit etwas Geduld,

vor allem mit mir, der wenig geübten Kletterin, bezwangen wir den «Drachentrücken». Die letzten 300 steilen Höhenmeter waren noch ein Kinderspiel. Für das unbeschreibliche Panorama, das sich vor unseren Augen ausbreitete und das die Sicht vom Monte Boglia noch übertrumpfte, hatte sich die Kraxlerei gelohnt.

Auf dem Abstieg ins Tat folgte am vierten Tag gleich wieder ein Aufstieg, vorerst mit der Seilbahn auf die Alpe Foppa. Nach dem Besuch der eindrücklichen und eigenwilligen Botta-Kapelle und einer Mittagsrast, machten wir uns bald wieder auf. Der Himmel hatte sich verdunkelt, die Wolken die Sonne verdeckt – erstmals auf unserer Tour. Kurz bevor wir die Capanna Monte Tamaro erreichten, fielen die ersten schweren Tropfen, und wenig später öffnete der Himmel die Schleusen und ein faszinierendes Naturschauspiel entfaltete sich: gewaltige Regenmassen, gefolgt von Hagel und begleitet von Blitz und Donner. Als der Regen langsam nachliess, die Wolken sich langsam lichteten und die ersten Strahlen der untergehenden Sonne sich durch die Wolken bohrten, zeigte uns der Himmel das wunderbarste, sich immer wieder erneuernde, Farbenspiel. Ein schüchterner Regenbogen über der Magadinoebene war noch das Pünktchen auf dem i.

Am nächsten Morgen begrüßte uns die Sonne am strahlend blauen Himmel. Alle fühlten sich erfrischt. Nach einer eher gemütlichen Gratwanderung über den Monte Tamaro zum Monte Lema sassen wir bald wieder zufrieden im Zug auf der Heimreise. Eine rundum gelungene Tour, die mehr war als nur eine Ersatztour! Durch den Gotthard zurück: der Regen hatte uns wieder.

*Helena Zweifel*



## Bericht der Alpinwanderung Pzo Castello 1607 m

Samstag, 4. November 2006

Tourenleiter: Werner Wyder

Telnehmende: Adrian, Angela, Bernard, Christian, Daniela, Elsbeth, Hans, Jocelyne, Margreth, Marianne, Marisa, Marisa, Martina, Matthias

Fotos: Werner Wyder

Kurz vor 06.00 Uhr morgens trafen wir uns in Bern, um den Zug in den Süden zu besteigen. Für mich bedeutete dies eine besondere Herausforderung, war doch die Nachtruhe infolge späten Zubettgehens auf einige wenige Stunden zusammenschmolzen. Nach einer Fahrt von ungefähr zwei Stunden trafen wir – immer noch frühmorgens – in Domodossola ein, wo wir den Bus südwärts nach Piedimulera bestiegen. Nach kurzer Fahrt trafen wir in dem kleinen Städtchen ein und machten uns unverzüglich an den Aufstieg auf den 1607 m hohen Pizzo Castello. Dies bedeutete ein Aufstieg von ungefähr 1400 m, welche praktisch durchgehend, ohne Unterbruch, durch flachere Stücke verlief. Das Wetter und insbesondere die Temperatur hätten einem milden Herbsttag Ehre gemacht und liessen vergessen, dass wir uns im Winter befanden.



***Die Karawane beim Aufstieg; im Hintergrund leuchtet das Monte-Rosa-Massiv.***

In der untersten Partie wurde unsere Gruppe unfreiwillig auseinandergerissen, weil die zweite Hälfte bei einer Weggabelung die falsche Abzweigung gewählt hatte. Vorne wurde das bald bemerkt und gewartet, bis alle wieder vereint waren. Der Weg führte abwechselnd durch Heidegestrüpp und durch Alpweiden stetig hinauf in Richtung Gipfel. Den Pfad säumten viele Kappellen, wie es in katholischen Regionen üblich ist. Dabei kamen wir wiederholt an kleinen Weilern und einzelnen, kunstvoll errichteten Steinhäusern vorbei.

Nach etwa zwei Dritteln der Wegstrecke durchquerten wir eine Sennerei, welche ihr Auskommen mit dem Halten von Dutzenden freilebenden Ziegen erzielt. Die letzten dreihundert Höhenmeter führten durch einen dichten Kastanienwald. Dabei mussten wir aufpassen, dass wir auf der dichten Schicht von gefallenem Laub nicht ausrutschten und den steilen Hang hinunterrutschten. Nach ungefähr 4 Stunden erreichten wir den mit einem grossen Gipfelkreuz versehenen Gipfel. Von dort hatten wir eine herrliche Aussicht sowohl auf das Ossolatal als auch auf die Schweizer Alpen (Monte Rosa, Weissmies, Monte Leone). In der Ferne glänzte der Lago Maggiore in der Sonne.



***Siesta auf dem geräumigen Gipfel des Pzo Castello.***

Nach etwa einer halben Stunde Mittagsrast begaben wir uns auf den Abstieg. In Piedimulera bestiegen wir den Zug Richtung Domodossola, welchen wir mangels Fahrkartenverkauf an der Haltestelle unentgeltlich benutzten. Bevor wir in Domodossola den Zug Richtung Norden bestiegen, machten wir Rast in einem Ristorante am Bahnhofplatz. Dabei überforderten wir die Serviceangestellte mit unserem Wunsch nach getrennter Rechnung heillos.

Es hat mich überrascht, wie weit man in einem Tag schweifen kann und möchte mich bei unserem Tourenleiter Werner Wyder für die in jeder Hinsicht geglückte Wanderung bedanken!

*Matthias Heiniger*

**Mt. Wilhelm (4509 müM) – der etwas andere Viertausender****Besteigung:** 8.–11. November 2006**Teilnehmer:** Ueli und Ruth Seemann (SAC Sektion Bern, AACB)**Leitung (lokale):** Don Vincent, Caspar Dama (Goroka – Papua New Guinea)

Wo liegt nun dieser Mt. Wilhelm eigentlich? Kurze Antwort – WEIT weg. Präzise Antwort: im östlichen, unabhängigen Teil der Insel Neu Guinea, genannt Papua Neu Guinea (PNG). PNG ist rund eine Flugstunde von Cairns (Nord Australien) entfernt im Südpazifik knapp unter dem Äquator gelegen (6 Grad südliche Breite). Warum geht man nach Neu Guinea? Gute Frage – Antwort unschwierig. Hier trifft das beinahe abgedroschene Wort der Frontier-Reisen, des Frontier-Trekkings und des Frontier-Bergsteigens noch im wahrsten Sinne des Wortes zu.

Papua Neu Guinea (PNG) gehört zu einem der ethnologisch (800 Sprachen), kulturell, geologisch und landschaftlich vielfältigsten Länder der Welt. Zudem ist das Land relativ schlecht erschlossen und vom Tourismus bis anhin noch weitgehend unberührt geblieben.

Natürlich könnte man über ein solches Reiseabenteuer wie wir es unternommen haben seitenlange Berichte schreiben. Für die vorliegenden CN des SAC Bern beschränke ich mich kurz auf die Trekking/Bergsteiger-Aspekte. Wie alle touristischen Aktivitäten in PNG, so steckt auch das Trekking/Bergsteigen noch sehr in den Kinderschuhen.

Wilde Trekkingrouten gibt es vor allem entlang der alten Eroberungstracks der Australier, welche hier während des Zweiten Weltkrieges gegen die Japaner kämpften. Bergsteigen/Bergtrekking beschränkt sich vor allem auf die Besteigung des Mt. Wilhelm. Die eigentliche Mt.-Wilhelm-Route lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

*Anfahrt:* Goroka (1500 müM)–Kegsugl Lodge (2800 müM); 6 Stunden Fahrt mit 4WD, zuerst auf akzeptabler Strasse, später auf «interessanter» Strasse.

*Anmarsch:* Kegsugl Lodge–Base Camp (3500 müM): Aufstieg zuerst durch fantastische Dschungellandschaft. Ab zirka 3100 müM ist eine ziemlich abrupte Vegetations-Veränderung zu beobachten, nämlich von der dichten, dschungelartigen Vegetation in eine wunderbare Farnbaum-Vegetation.

*Gipfeltag:* Abmarsch vom Base Camp ist um 02.00 Uhr. Der Anstieg führt entlang einem meist gut angelegten Bergpfad durch deutlich wechselnde Vegetationszonen. Auf etwa 3900 müM verschwindet sämtliche Baum- und Buschvegetation allmählich, und moos- und flechtenartige Bepflanzung dominiert. Ab zirka 4400 müM zeigt sich der Berg als blanker, weitgehend vegetationsloser Felsaufschwung.

Der Aufstieg ist technisch vorwiegend im T3/T4-Bereich, ausgenommen dem letzten Gipfelaufschwung, wo kurz ein T4/T5 erreicht wird. Ein weiteres Charakteristikum des Aufstiegs sind die zahlreichen flacheren, zum Teil absteigenden Teilstücke, was die durchschnittliche Auf- und Abstiegszeit auf gute 10–12 Stunden bringt.

Wetter/klimamässig muss man immer mit Regenfällen rechnen. Wir hatten einen typischen Monsoon-Tag erwischt. Von den 16 Stunden, welche wir unterwegs waren, wurden wir während 10 Stunden von zum Teil heftigen Regenfällen begleitet. Die 10 Stunden Regenfall haben uns natürlich auch nicht die besten Sichtverhältnisse/Gipfelausblicke beschert. Ab und zu genossen wir jedoch einen wunderbaren Tiefblick über das gebirgige Dschungelhochland von PNG. Dank unserem Gipfeladrenalinsschoss überstanden wir auch den Abstieg ohne grössere Probleme. Dieser zog sich allerdings sehr in die Länge wegen des nassen, stark aufgeweichten Terrains. Diese Verhältnisse zwangen uns zu einem langsamen, vorsichtigen Abstieg, um wiederholtes, ermüdendes Ausrutschen möglichst zu vermeiden. Temperaturmässig blieb übrigens alles im «Grünen Bereich» – über Null Grad.



***Gipfelaufschwung und Tief«blick» durch das Monsoonnebelfenster vom Mt. Wilhelm (4509 müM).***

*Fazit:* Die relative Unberührtheit von PNG und speziell des Mt.-Wilhelm-Gebietes bringt natürlich auch gewisse Risiken für Touren/Trekking-Aktivitäten in diesem Gebiet mit sich:

- Sehr limitierte bis keine Kommunikationsmöglichkeit während der Trekking-Tage;
- Keine vernünftige Tourenausrüstung (Bekleidung, Schlafsack, Apotheke usw.) im Lande erhältlich;
- Sehr wenig Orientierungsmaterial (Karten usw.) und nur begrenzte Tourenverpflegungsmöglichkeiten vorhanden.

Vor diesem Hintergrund und mit entsprechender Vorbereitung stellt die Besteigung des Mt. Wilhelm eine tolle, abwechslungsreiche, lange Bergtour am «Ende der Welt» in einem weitgehend unberührten und unbekanntem Land dar – ein typischer, faszinierender äquatorialer 4000er.

*Ueli Seemann*

## Impressum

Bern, Nr. 1, 2007, 85. Jahrgang  
Erscheint 8-mal jährlich (davon 2 Doppelnummern)  
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

### Redaktion

Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern  
Postfach, 3000 Bern 7, redaktion-cn@sac-bern.ch

### Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

### Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:  
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

### Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG, Bern  
Murtenstrasse 40, CH-3001 Bern  
Tel. 031 380 14 90  
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

### Homepage

www.sac-bern.ch



## SCHMIEDSTUBE

Zunftrestaurant & Tagungsort

Der neue Schmiedensaal bietet Platz für Anlässe jeder Art, von 10 bis 180 Personen;  
direkt beim Stadttheater, hinter dem Kornhaus: Schmiedenplatz 5, 3011 Bern  
Telefon: 031 311 34 61 / Fax: 031 311 52 44  
E-Mail: info@schmiedstube.com

**explora**  
Eine Welt zum Entdecken

präsentiert

Live - Diareportage

Fr. 3.-  
Ermässigung  
für SAC-Mitglieder

Faszination

**BERG**  
STEPHAN SIEGRIST

Seit der TV-Sendung „Eiger live“ im Herbst 1999 ist Stephan Siegrist einem breiten Fernsehpublikum bekannt. Unter Alpinisten war der Profibergersteiger aus Interlaken, dem diverse Erstbegehungen in den Alpen, Anden und im Himalaya gelungen sind, aber schon lange vorher ein Begriff. Eiger-, Mönch- und Jungfrau-Nordwand in 25 Stunden, die erste Winterbesteigung des Cerro Torre in Patagonien oder die Erstbegehung der Thalay Sagar Nordwand im Himalaya sind einige Beispiele dafür. Auch für den Dokumentarfilm „Auf den Spuren von Heckmair“ war Stephan Siegrists Können gefragt. Mit Nagelschuhen und Hanfseil bestieg er wie die Erstbegeher anno 1938 fürs Schweizer Fernsehen noch einmal die Eigernordwand. Die Bilder und Filme vom Bouldern in Afrika und Australien, Bigwallklettern in Amerika, Sportklettern in Europa, Eisklettern in der Schweiz und vor allem von seinen Expeditionen in Südamerika und Asien gehen um die ganze Welt und wurden schon mehrfach ausgezeichnet. Stephan Siegrist hat seine Grenzerfahrungen in Fels und Eis in eine 100-minütige Reportage zusammengefasst. Humorvoll kommentiert er die grandiosen Bilder live. Er erzählt von seinen Hochs und Tiefs, von Erfolgen und Misserfolgen - und von seinem Trieb, immer wieder Grenzen überwinden zu wollen.

Bern	Mi	7.3.07	Hotel Jardin	20 Uhr
Lyss	Do	8.3.07	Weisses Kreuz	20 Uhr
Bern	Sa	10.3.07	Hotel Kreuz	16 + 20 Uhr
Bern	Mo	12.3.07	Hotel Jardin	19 Uhr

Telefonhotline: 0900 55 22 50 (Fr. 2.- / Min.)

Vorverkauf und Infos: [www.explora.ch](http://www.explora.ch)

ALPEN - ANDEN - HIMALAYA



AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal  
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:  
Urs Bühler  
Kilchgrundstrasse 23  
3072 Ostermundigen

**Manche Dinge  
behält man gerne  
in seiner Nähe.**

**Geld zum Beispiel.**

**V A L I A N T  
B A N K**

NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.